



Abstimmung vom 22.09.2024

Biodiversitäts-Initiative scheitert an bäuerlich- bürgerlichem Bollwerk

Abgelehnt: Volksinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)»

Layla Huber und Hans-Peter Schaub

Empfohlene Zitierweise: Huber, Layla, und Hans-Peter Schaub (2026): Biodiversitäts-Initiative scheitert an bäuerlich-bürgerlichem Bollwerk. *Swissvotes – die Datenbank der eidgenössischen Volksabstimmungen*. Online: www.swissvotes.ch. Abgerufen am [Datum].

Herausgeber dieses Dokuments: Swissvotes – die Datenbank der eidgenössischen Volksabstimmungen. Année Politique Suisse, Universität Bern, Fabrikstrasse 8, 3012 Bern. www.swissvotes.ch.

VORGESCHICHTE

Unter Biodiversität werden genetische Vielfalt, Artenvielfalt und die Vielfalt unterschiedlicher Ökosysteme verstanden. In weiten Teilen der Welt ist diese Vielfalt ab dem 20. Jahrhundert rückläufig, so auch in der Schweiz. Als zentrale Gründe für diese Entwicklung in der Schweiz gelten der Verlust und die intensive Nutzung von Böden, die Fragmentierung von Lebensräumen durch Bebauung sowie starke Stickstoff- und Pflanzenschutzmitteleinträge in die Natur.

Vor diesem Hintergrund lanciert eine Koalition aus Tier-, Natur-, Landschafts- und Heimatschutzorganisationen 2019 die Biodiversitäts-Initiative. Sie wollen die Behörden damit zu stärkeren Massnahmen gegen den Biodiversitätsverlust verpflichten, weil die Schweiz in dieser Hinsicht bisher zu wenig unternimmt und ein Verlust der Biodiversität letztlich das Überleben der Menschheit gefährdet.

Der Bundesrat anerkennt in seiner Botschaft einen unbefriedigenden Zustand und einen starken Rückgang der Biodiversität. Es brauche deshalb in der Tat weitergehende Massnahmen als bisher. Die Initiative gehe jedoch zu weit, da sie Bund und Kantone in der Interessenabwägung zu stark einschränken würde und Zielkonflikte etwa mit der Energie- und der Landwirtschaftspolitik brächte. Der Bundesrat legt stattdessen einen indirekten Gegenvorschlag vor. Dieser sieht einen moderaten Ausbau von Schutzflächen für die Biodiversität und deren bessere Vernetzung vor; im Gegensatz zur Initiative sollen etwa Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien in Schutzgebieten weiterhin möglich bleiben.

Im Parlament sprechen sich die Grünen und die SP für die Initiative und den Gegenvorschlag aus. Die GLP unterstützt den Gegenvorschlag, die Initiative aber nur teilweise. Die Mitte und die FDP lehnen die Initiative ab, unterstützen aber teilweise den Gegenvorschlag. Die SVP lehnt sowohl die Initiative als auch den Gegenvorschlag ab. Letztlich erzielt der Gegenvorschlag im Nationalrat eine Mehrheit, scheitert aber im Ständerat und ist damit vom Tisch. Die Initiative selbst bleibt in beiden Kammern chancenlos (im Ständerat mit 12 zu 33 Stimmen, im Nationalrat mit 72 zu 124 Stimmen).

GEGENSTAND

Die Initiative bezweckt einen besseren Schutz der Natur, der Landschaft und des baukulturellen Erbes. Konkret werden Bund und Kantone verpflichtet dafür zu sorgen, dass die für die Biodiversität erforderlichen Flächen, Finanzen und Instrumente zur Verfügung stehen. Ausserdem müssen sie sicherstellen, dass schutzwürdige Landschaften, Ortsbilder, geschichtliche Stätten sowie Natur- und Kulturdenkmäler bewahrt werden und die Natur auch ausserhalb solcher Schutzobjekte geschont wird.

ABSTIMMUNGSKAMPF

Wie im Parlament sprechen sich die Grünen und die SP für die Initiative aus. Auch die GLP, die im Parlament eher den Gegenvorschlag bevorzugte, gibt die Ja-Parole aus, wobei zwei ihrer Kantonalsektionen abwei-

chen. Zum Ja-Lager gehören ausserdem zahlreiche Umwelt- und Tierschutzorganisationen, die Kleinbauernvereinigung und der Heimatschutz.

Die Befürworter:innen erinnern im Abstimmungskampf an die Rolle der Natur als Lebens- und Wirtschaftsgrundlage des Menschen. Eine vielfältige Natur schütze die Menschen vor dem Klimawandel und Umweltkatastrophen. Die Lage in der Schweiz sei schlecht: Ein Drittel der Pflanzen- und Tierarten seien bedroht, Grösse und Vernetzung ihrer Lebensräume mangelhaft. Durch intensive Landwirtschaft und die Siedlungsausdehnung steige der Druck weiter. Deshalb müsse jetzt mehr getan werden, um noch höhere Kosten in der Zukunft zu vermeiden. Mittelfristig sei ein Ja namentlich auch im Interesse der Landwirtschaft und des Tourismus, die auf eine intakte Natur und den Erhalt von Ortsbildern angewiesen seien.

Die grossen Verbände der Landwirtschaft und des Gastgewerbes stellen sich indessen ebenso gegen die Initiative wie die weiteren Wirtschaftsverbände und die bürgerlichen Parteien, mit vereinzelt abweichenden Sektionen bei der Mitte.

Die vom Bauernverband angeführte Nein-Kampagne gibt ein Bekenntnis zum Erhalt der Biodiversität ab, doch die Forderungen der Initiative seien «extrem». Sie relativiert zum einen den Handlungsdruck: So verfüge der Bund bereits über eine Strategie zur Förderung der Biodiversität, und die Landwirtschaft unternehme schon viel für deren Schutz. Insgesamt sei die Situation weniger dramatisch als vom Ja-Lager dargestellt. Zum anderen warnt die Nein-Kampagne vor den wirtschaftlichen Folgen eines Ja: Mehr Schutzflächen würden die landwirtschaftliche Produktion einschränken und damit die Abhängigkeit von Importen erhöhen. Die Initiative würde auch den Ausbau erneuerbarer Energien, etwa mit Solar- oder Windparks, ausbremsen. Zudem würde sie den Handlungsspielraum von Kantonen und Gemeinden übermässig einschränken.

Das Ja-Lager bewirbt die Initiative stärker als die Nein-Kampagne (Heidelberger/Bühlmann 2024). Auch in der Medienberichterstattung überwiegen positive Darstellungen leicht, insgesamt ist die Medienaufmerksamkeit für die Vorlage aber eher schwach (fög 2024).

ERGEBNIS

Die Initiative wird mit 63,0% Nein-Stimmen klar abgelehnt und findet nur in Genf und Basel-Stadt eine Mehrheit. Am wuchtigsten abgelehnt wird sie in den Urschweizer Kantonen und in Appenzell Innerrhoden (jeweils über 75% Nein). Je ländlicher eine Gemeinde, desto deutlicher fällt im Durchschnitt das Nein aus. Die Stimmbeteiligung liegt bei 45,2%.

In der Vox-Nachbefragung (gfs.bern 2024) zeigt sich eine Spaltung entlang der Links-Rechts-Achse. Die Anhängerschaften von SVP, FDP und Mitte verwarfen die Initiative sehr deutlich, jene der SP und insbeson-

dere der Grünen nahmen sie klar an. Die GLP-Anhängerschaft war gespalten (50% Ja). Bei Personen mit akademischer Bildung kam die Initiative auf einen Ja-Anteil von 50%. Ansonsten überwog in allen soziodemographischen Gruppen das Nein, wenn auch unter Frauen und Jüngeren etwas weniger deutlich als unter Männern und Älteren.

Für die Ja-Stimmenden waren die Bewahrung der menschlichen Lebensgrundlagen und der ihrer Ansicht nach eng mit dem Erhalt der Biodiversität zusammenhängende Klimaschutz die häufigsten Motive. Für viele Nein-Stimmende war ausschlaggebend, dass sie die Initiative für übertrieben hielten und negative Folgen für Landwirtschaft und Ernährungssicherheit befürchteten. Viele fanden auch, die bestehenden Massnahmen zur Sicherung der Biodiversität seien ausreichend.

QUELLEN

Eidgenössische Finanzkontrolle (2024). *Schlussrechnung über die Einnahmen und Zuwendungen zur Initiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)»*. <https://politikfinanzierung.efk.admin.ch/app/de/exports/votes>, abgerufen am 6.11.2025.

Bundesamt für Umwelt BAFU (2024). *Biodiversität: Das Wichtigste in Kürze*. <https://www.bafu.admin.ch/de/biodiversitaet-inkuerze>, abgerufen am 20.12.2025.

Flückiger, Bernadette, Diane Porcellana und Karel Ziehli (2025). *Ausgewählte Beiträge zur Schweizer Politik: «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)» (BRG 22.025), 2019–2025*. Bern: Année Politique Suisse, Institut für Politikwissenschaft, Universität Bern. www.anneepolitique.swiss, abgerufen am 6.11.2025.

fög (2024). *Abstimmungsmonitor zu den Vorlagen vom 22. September 2024. Schlussbericht vom 20.9.2024*. Zürich: Forschungsinstitut Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität Zürich.

gfs.bern (2024). *Vox-Analyse September 2024. Nachbefragung und Analyse zur eidgenössischen Volksabstimmung vom 22. September 2024*. Bern: gfs.bern.

Heidelberger, Anja, und Marc Bühlmann (2024). *APS-Zeitungs- und Inserateanalyse zu den Abstimmungen vom 22. September 2024. Zwischenstand vom 10.9.2024*. Bern: Année Politique Suisse, Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern.

Kampagnenwebsite Ja-Komitee (2024). *Ja zur Biodiversitätsinitiative*. Archivierte Version: <https://web.archive.org/web/20240920155946/> <https://www.biodiversitaetsinitiative.ch/>

Kampagnenwebsite Nein-Komitee (2024). *Nein zur extremen Biodiversitätsinitiative*. Archivierte Version: <https://web.archive.org/web/20240920180422/https://biodiversitaetsinitiative-nein.ch/>

Erläuterungen des Bundesrates zur Abstimmung vom 22.9.2024 (Abstimmungsbüchlein). Herausgegeben von der Bundeskanzlei.

Amtliche Bulletins des National- und des Ständerats (Geschäft 22.025).

Bundesblatt: BBl 2022 737. BBl 2024 28. BBl 2025 1534,